

Interview mit Marcel Schmid, abtretender Präsident der Ortsgemeinschaft Hellbühl

«Hellbühl ist vorerst fertig gebaut»

Marcel Schmid war während sechs Jahren Präsident der Ortsgemeinschaft Hellbühl. Im Interview spricht er über sichere Schulwege, engagierte Vereine und fehlendes Politinteresse. Und er erinnert sich an die grösste Enttäuschung in seiner Amtszeit.

Interview Stefan Schmid

Marcel Schmid, die Chronik von Hellbühl trägt den Titel «Hellbühl – vier Gemeinden, zwei Ämter, eine Pfarrei». Das tönt fast wie ein Werbespruch. Ist es für Hellbühl wirklich ein Vorteil, so aufgeteilt zu sein oder eher eine Bürde?

Es ist auf jeden Fall eine Herausforderung. Das zeigt sich bei verschiedenen Themen, allen voran bei den Schulkreisen. So gibt es Kinder, die in unserem Dorf in Vereinen sind, aber nach Ruswil zur Schule gehen. Oder sie feiern hier Erstkommunion, sind aber Schüler in Malters.

Die Diskussionen sind schon älter, sind die Schulkreise heute noch ein Thema?

Die betroffenen Familien mussten wohl oder übel lernen, mit der Situation umzugehen. Sie ist aber nach wie vor ein Ärgernis. Mir persönlich fehlt das Verständnis, dass einige Kinder auf ihrem Schulweg ins Dorf Hellbühl müssen, um dann mit einem Schulbus in eine andere Schule gefahren zu werden.

Die OGH sieht sich als Bindeglied zwischen Einwohnern und Behörden. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gemeinden?

Die Konstellation von Hellbühl ist sicher speziell. Bei einigen Anliegen gibt es mehrere Ansprechpartner. Mit Neuenkirch als «Standortgemeinde» haben wir klar am meisten Berührungspunkte. Dieser Austausch funktioniert gut, ebenso mit Ruswil und Malters. Einzig in Luzern gehen die Bedürfnisse von Hellbühl manchmal etwas vergessen.

Hellbühl liegt doch recht weit weg von Luzern.

Das Stadthaus liegt weit entfernt. Doch die Grenze zu Luzern ist rund 200 Meter von unserem Schulzentrum Rotbach entfernt. Kaum 100 Meter hinter der Kirche ist schon Malters, nur wenige Meter weiter westlich Ruswil. Wir sind am Rand der Gemeinde Neuenkirch, auch wenn ich diesen Ausdruck nicht gerne brauche. Denn die Zusammenarbeit läuft ja wirklich gut.

Worauf sind Sie am meisten stolz in ihrer Amtszeit als OGH-Präsident?

Wir haben Verbesserungen erzielt bei der Schulweg- und Verkehrssicherheit. So ist zum Beispiel die Schulhauskurve heute sicherer. Zudem sind alle Vorstandsmitglieder Ansprechpartner für Anliegen aus der Bevölkerung. Dadurch entstanden viele gute Ideen, die umgesetzt werden konnten.

Und was nehmen Sie für sich persönlich mit?

Ich hatte viele Kontakte mit Leuten in Hellbühl, die motiviert und engagiert sind, was wichtig ist für ein kleines Dorf. Diese Begeisterung ist cool und auch ein Grund, warum ich so lange im Vorstand geblieben bin. Es braucht jedoch ab und zu frischen Wind und neue Ideen, darum trete ich jetzt ab.

Immer wieder beschäftigt hat Sie das Thema Verkehr und Sicherheit. Hellbühl liegt an einer stark befahrenen Kantonsstrasse. Ist es realistisch, die Autos und Lastwagen durch das Dorf einzudämmen?

Es gab vor vielen Jahren die Vision eines Tunnels unter Hellbühl durch. Heute ist das natürlich weit weg. Unser Dorf wird den Durchgangsverkehr nur wenig beeinflussen können. Er nimmt laufend



Marcel Schmid engagierte sich während 13 Jahren im Vorstand der Ortsgemeinschaft Hellbühl. Foto Stefan Schmid

zu, das zeigen die Verkehrszählungen. Trotzdem sehe ich Möglichkeiten, um den Verkehr zu beruhigen. Einerseits durch einen attraktiven öffentlichen Verkehr und sichere Radrouten. Beides fördert den Umstieg weg vom Auto. Und andererseits plante man bereits einmal Verkehrsinseln bei den Dorfeinfahrten, doch sie wurden damals leider nicht realisiert. Hoffentlich nun aber bei der nächsten Strassensanierung.

Heute wird vielerorts über Tempobeschränkungen diskutiert. Auch in Hellbühl?

Messungen zeigen, dass gar nicht so viele zu schnell durchs Dorf fahren. Doch auch 50 km/h wirken im steilen Stütz und in der Schulhauskurve schnell. Tempo 30 ist darum durchaus einen Gedanken wert. In der OGH haben wir das aber noch nie diskutiert. Da es eine Kantonsstrasse ist, ist dies auch nicht in unserer Kompetenz. Vielleicht wäre 40 km/h ein Kompromiss.

Würde der Schulweg damit sicherer?

Eine absolute Sicherheit gibt es nie. Ich bin froh, dass der Kanton – dank Intervention der OGH und dem Gemeinderat Neuenkirch – die zwei Fussgängerstreifen bei der Mooschür und Mitte Hellbühler Stütz wieder aufgemalt hat, nachdem sie verschwinden sollten. Es gab schon Ideen für Über- oder Unterführungen beim Schulhaus. Weil nun ein Neubau bei der Turnhalle geplant ist, wird es das kaum mehr brauchen.

Im letzten Herbst wollte Luzern die Strasse über den Littauerberg sperren. Warum ist die OGH dieser Verkehrsberuhigungsmassnahme gegenüber kritisch eingestellt?

Mit dieser Sperrung verlagert sich das Problem nur dorthin, wo es noch viel unpassender ist, an den beiden Schulhäusern Malters und Hellbühl vorbei. Zudem nimmt die Gefahr bei der Einfahrt der Schulhauskurve zu. Wir haben das bei der Stadt auch so argumentiert, leider hatte sie kein Gehör dafür. Aktuell befassen sich die Gerichte mit der Sperrung, da die Gemeinden Neuenkirch und Malters Einsprache gemacht haben.

Zur Aktualität: an den Kantonsratswahlen vom letzten Sonntag war mit Denise Glanzmann auch eine Kandidatin aus Hellbühl dabei. Für eine Wahl hat es nicht gereicht.

Denise Glanzmann hat ein sehr gutes

Resultat erreicht, sie darf stolz darauf sein. Leider hat es nicht ganz gereicht. Immerhin ist mit Roger Zurbriggen nach wie vor ein Vertreter aus der Gemeinde Neuenkirch im kantonalen Parlament vertreten.

Die OGH gibt sich politisch neutral, will sich trotzdem in viele Themen einbringen. Eine Arbeit, die andernorts von Parteien gemacht wird. In Hellbühl haben die Parteien einen schweren Stand.

Es stimmt, in Hellbühl nimmt man die Parteien leider nur wenig wahr. In den letzten 20 Jahren haben sie es verpasst, engagierte Leute aus der Bevölkerung einzubinden. Ich bin mir bewusst, dass dies nicht einfach ist und kenne das richtige Rezept auch nicht. Vielleicht bräuchte es von den Parteien mehr Visibilität und Unterstützung bei Sachthemen, die im Dorf beschäftigen.

Scheuen sich die Vorstandsmitglieder der OGH davor, einer Partei anzugehören?

Die politische Färbung ist im Vorstand nie ein Thema – auch nicht bei der Suche nach neuen Mitgliedern. Insofern wird das bei uns weder verlangt noch erwartet. Viele Leute wollen sich nicht an eine Partei binden. Im Dorf geht es um Sachpolitik. So wie auch die OGH viele konkrete Projekte umsetzt. Wir führen bisher gut als politisch neutrale Vereinigung.

2008 war letztmals ein Hellbühler im Gemeinderat von Neuenkirch. Wäre es nicht im Interesse der OGH, dort auch vertreten zu sein?

Doch, das wäre sehr wünschenswert! Wir versuchen immer wieder, mögliche Kandidaten zu finden und den Parteien zu vermitteln. Ich habe dafür schon x-Gespräche geführt. Leider ohne Erfolg. Trotzdem ist Hellbühl präsent in verschiedenen Kommissionen für Bildung, Jugend oder Schulraumplanung.

Die Schule ist ein ganz aktuelles Thema. Vor ein paar Jahren wurde gar von einer Schliessung der Schule Hellbühl gesprochen, nun will man ein neues Schulhaus bauen.

Ja, der Gemeinderat signalisiert damit klar, dass Kindergarten und Primarschule in Hellbühl bleiben. Das ist sehr wichtig für die Attraktivität unseres Ortes. Der heutige Standort jedoch ist nicht mehr zeitgemäss, die Bausubstanz ist schlecht und es besteht keine Möglichkeit für eine Erweiterung. Zudem ist ein

Schulhaus so nahe an einer dicht befahrenen Strasse nicht optimal.

Wo steht die Planung momentan?

Die Planung läuft, für die Projektierung und den Neubau eines Schulhauses bei der Turnhalle Rotbach hat die Gemeinde 10.2 Millionen Franken budgetiert. Knackpunkt ist aktuell noch die Zufahrt, hier finden Gespräche statt. Wichtig ist, dass jetzt Einzelinteressen hintenanstehen und alle Hellbühler das Projekt unterstützen. Für die Entwicklung des Dorfes ist das zentral.

Der Bau von Wohnungen dürfte dafür schwierig werden: In der Ortsplanung, die momentan in Revision ist, ist für Hellbühl kaum Entwicklungspotenzial definiert.

Ja, das Thema macht mir Sorgen. Gemäss dieser Planung ist Hellbühl vorerst fertig gebaut. Wachstum ist kaum möglich, für die Entwicklung nach innen sind nur wenige Flächen frei. Wohnraum wird knapper, für zukünftige Ge-

nerationen wird es schwierig, hier eine Bleibe zu finden.

In der Ortsplanung kam auch die Idee auf einer direkten ÖV-Verbindung zwischen Hellbühl und Neuenkirch. Ist das wirklich ein Bedürfnis?

Nur vereinzelt. Ein rentabler Betrieb wäre kaum möglich. Hellbühl ist Richtung Ruswil sowie Rothenburg und Luzern gut angebunden und für die Schülerinnen und Schüler gibt es den Schulbus nach Neuenkirch. Und sie besteht ja, die Möglichkeit mit dem Bus, halt mit Umsteigen an der Lohrenkreuzung. Viel wichtiger wäre jedoch etwas anderes für die Verbindung von Hellbühl und Neuenkirch.

Was denn?

Ein Radweg, der diesen Namen verdient! Man hat es bei der Sanierung der Strasse vor wenigen Jahren verpasst, neben der Strasse einen Radweg zu bauen. Damals hat sich die OGH stark gemacht dafür. Leider fehlte die Weitsicht für eine nachhaltige und effiziente Lösung. Dieser Entscheid war die grösste Enttäuschung in meiner Amtszeit. Der jetzige Veloweg über Waldwege macht für Freizeitvelofahrer Sinn, ist aber keine ebenbürtige Alternative für jene, die statt mit einem Auto täglich und auch im Winter mit dem Elektrotrolo zur Arbeit pendeln. Der Entscheid – aus meiner Sicht ein Fehler – schmerzt insbesondere, da sich die Gemeinde Neuenkirch gemäss ihrer Strategie 2030 für zukunftsorientierte Verkehrslösungen und für die Vernetzung von Langsam- und Freizeitverkehr einsetzen will.

Noch ein Ausblick in die Zukunft der Ortsgemeinschaft. Nächstes Jahr wird die OGH 60 Jahre alt. Ist es ein Grund zum Feiern? Oder braucht es die OGH irgendwann gar nicht mehr?

Es braucht die OGH auf jeden Fall auch in Zukunft. Das zeigen die vielen Themen, wo wir in den letzten Jahren mitgewirkt haben. Ob und in welcher Form das Jubiläum gefeiert wird, überlasse ich meinem Nachfolger und dem Vorstand.

Zur Person

Marcel Schmid war seit 2010 Mitglied der Ortsgemeinschaft Hellbühl und seit 2017 deren Präsident. Nun tritt er aus dem Vorstand aus. Der 48-Jährige arbeitet bei den CKW in Rathausen und leitet dort die Unternehmenskommunikation. Marcel Schmid ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Hellbühl.

GV Ortsgemeinschaft Hellbühl Jürg Glanzmann übernimmt Präsidium

An der 59. Generalversammlung der Ortsgemeinschaft Hellbühl vom letzten Freitag wurde Jürg Glanzmann zum neuen Präsidenten gewählt. Glanzmann ist 42 Jahre alt, verheiratet und wohnt mit seiner Familie in Hellbühl. Der ausgebildete Polizist arbeitet als stellvertretender Geschäftsleiter eines Bestat-

tungsunternehmens in Luzern. Neu in den Vorstand gewählt wurde Cedric Helfenstein, während Doris Muff zurücktrat. Der Vorstand dankte ihr für das grosse Engagement in den letzten sieben Jahren. Die 81 Anwesenden stimmten sämtlichen Traktanden einstimmig zu. PD



Gute Stimmung an der OGH-GV: Der neue Präsident Jürg Glanzmann (links) bedient das neue Vorstandsmitglied Cedric Helfenstein. Foto zVg